

Langenhorner Rundschau

66. Jahrgang
Juli 2023



zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten

**Mit dem
Omnibus
im Herzen die
Gäste in die
ganze Welt
fahren.**



Käsebohrer

Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



Veranstaltungen, Termine

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift per Post zugeschickt.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
www.langenhorner-heimatverein.de
info@langenhorner-heimatverein.de

Alles bis auf Druck und Anzeigenverwaltung wird bei der Langenhorner Rundschau ehrenamtlich gemacht. Die Redaktion: A. Rugbarth (als Vorsitzende), B. Buck, C. Cutner-Oscheja, M. Frickmann, T. Kegat, A. Kloebe, H. Peters, C.-D. Schmuck-Hinsch, A. Timm,
Erreichbar per E-Mail über
redaktion@langenhorner-rundschau.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: SyncroGym GmbH
Richard Ebert
22415 Hamburg, Scharnskamp 23f
Telefon 040- 5316380
verlag@langenhorner-rundschau.de

Sommer - Termine

2. Juli von 10-17 Uhr: Flohmarkt der Gärten in der Fritz-Schumacher-Siedlung.
Besuchen Sie gerne auch uns - wir sind auch dabei in der Tangstedter Landstraße 179

14. Juli ab 14.30 Uhr: Monatliche Kaffeetafel. Thema: „Firmen in Langenhorn“

Termine der Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn e.V.

JULI

Sonnabend, 15.07.2023,

15:00 – 17:00 Uhr

Rundgang durch das Raakmoor unter der Führung von Bettina Amedick, NABU Langenhorn. Treffpunkt: Ende der Straße Herzmoor

Dienstag, 18.07.2023, 16:00 – 18:00 Uhr

Plattdütsch-Krink mit Marlies Seyer.

Sonnabend, 29.07.2023, 14:00 – 16:00

Uhr (ausgebucht)

Rundgang durch das „Alte Dorf“. Richard Ebert führt an die Ecken, Wege und Plätze, wo das Bauerndorf Langenhorn entstand. Treffpunkt: An der Friedenseiche, Langenhorner Chaussee 155.

Auch im Sommer ist an jedem Donnerstag von 16 - 18 Uhr „Offene Tür“ in der Werkstatt - auch unangemeldet ist jede/r allzeit willkommen!

Die Veranstaltungen finden in der Tangstedter Landstraße 179 oder dem daneben liegenden Studio, Hausnummer 181, statt (gegenüber LaLi, Bus Timmerloh). Wenn nicht anders notiert beträgt der Eintritts- bzw. Teilnehmerpreis für Nichtmitglieder 8 Euro, ermäßigt und Mitglieder 5 Euro. Bei allen Veranstaltungen empfehlen wir, sich anzumelden, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

AUGUST

Sonnabend, 12.08.2023,

14:00 – 16:00 Uhr

Rundgang durch das „Alte Dorf“. Wegen der sehr zahlreichen Anmeldungen wurde dieser dritte Termin für den Rundgang eingerichtet. Inhaltlich unterscheiden sie sich nicht. Treffpunkt: An der Friedenseiche, Langenhorner Chaussee 155

Dienstag, 15.08.2023,

16:00 – 18:00 Uhr

Plattdütsch-Krink mit Marlies Seyer.

Sonnabend, 26.08.2023, 14:00 –

16:00 Uhr

Rundgang rund um das Kiwitmoor. Entdecken Sie mit Axel Kloebe diese viel zu wenig beachtete Ecke unseres Stadtteils: Kiwitmoor und Tweeltenmoor, Foßberger Moor und Diekmoor. Treffpunkt: Vor der U-Bahn-Station Kiwitmoor.

Inhalt

Impressum	2
Termine, Veranstaltungen.....	2
Inhalt	3
Editorial	3
Diekmoor muss bleiben - jedes Biotop zählt	4-6
Fest der Generationen am Käkenhof	7
Der Grünschnabel klappert über Prozente	8-9
„Unser“ Raakmoor	10-13
Sahas Comic	13
Langenhorner Leidenschaften: Omnibusse	14-15
Mitglied werden	15

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser –

während ich dies schreibe, haben wir selbst in der Nacht noch über 20° Celsius. Vielerorts vertrocknen die Wiesen, die Landwirte müssen die junge Saat wässern und kommen kaum gegen die sengende Sonne an, die Waldbrandgefahr ist enorm und die Bevölkerung wird dringend zum Wassersparen aufgerufen.

Nein, das ist keine Klimakatastrophe, man nennt das einfach Sommer.

Insbesondere in den Innenstädten fällt die Temperatur durch die von aufgeheizten Gebäuden und dem Asphalt abgegebene Hitze auch nachts nur wenig ab. Kluge Stadtplaner wie Fritz Schumacher haben dies schon in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts berücksichtigt und immer darauf geachtet, dass die Kaltluftachsen, die der City frische Luft zuführen, nicht bebaut wurden. Trotzdem wurden in der Hummelsbütteler Feldmark, einem Kaltluftentstehungsgebiet, in den letzten Jahren Wohnblöcke errichtet.

Wie Sie wissen plant man, auch in Langenhorn ein Kaltluftentstehungsgebiet zu bebauen, welches gleichzeitig auch ein Landschaftsschutzgebiet ist.

In Langenhorn erhalten wir unsere Frischluft östlich aus dem Raakmoor, südlich vom Rothsteinsmoor und mittig vom Diekmoor. Im Koalitionsvertrag SPD/ GRÜNE konnte man 2015 lesen: „Für die Anpassung Hamburgs an den Klimawandel ist es daher sehr wichtig, ... Grün- und Freiflächen zu sichern und zu begrünen ...“ und auch 2022 äußerte sich der Senat im Koalitionsvertrag: „Die Koalitionspartner setzen auf den Erhalt unversiegelter Flächen und naturnaher sowie klimarelevanter Böden. Hierfür sollen Moorböden in ihrer Funktion als klimarelevante Kohlenstoffspeicher entwickelt werden.“

Aha, Papier ist geduldig, oder?

Klimaschutz fängt nämlich nicht mit dem Kohleausstieg oder den Elektroautos an, sondern ganz kleinräumig in unserer unmittelbaren Umgebung.

Unsere Redakteure haben jedenfalls in dieser Ausgabe die relevanten Langenhorner Kaltluftentstehungsgebiete ganz speziell unter die Lupe genommen und geben uns spannende Einblicke in die reichlich vorhandene Fauna und Flora unserer Heimat, die es zu erhalten gilt, denn „Jedes Biotop zählt!“.

Ich wünsche Ihnen wie immer eine spannende Lektüre und einen wundervollen Sommer!

Herzlichst Ihre

Andrea Rugbarth



Diekmoor im Sommer. Bild G. Busch

Das Diekmoor muss bleiben.

von Petra Osinski Dr.PH

Dem beharrlichen und zielstrebigem Einsatz der Bürgerinitiative Rettet-das-Diekmoor <https://rettet-das-diekmoor.de/> verdanken die Langenhorner immer wieder Denkanstöße zur kritischen Hinterfragung der von der Bezirksverwaltung vorgesehenen Wohnbebauung des Langenhorner Diekmoors. Ein solcher Anlass war auch das erste von insgesamt vier gemeinsam mit dem „Hamburger Kultursommer“ angesetzten „Gesprächen im Diekmoor“, dieses abgehalten am 14.05. im grünen Idyll des Vereinshauses des Kleingartenvereins Diekmoor II. Gastsprecher war Joachim Reinig, Architekt, Denkmalschützer und Co-Sprecher der Landesgruppe Schleswig-Holstein des Pomologen Vereins e.V. Der Pomologenverein setzt sich für den Erhalt alter Obstsorten ein, berät bei Neupflanzungen, Schnitt und Pflege von Obstbäumen insbesondere auf Streuobstwiesen und im Selbstversorgeranbau und unterstützt die Pflanzung und Pflege von Obstbäumen im öffentlichen Raum. Wie zu erfahren war reicht die Geschichte des Essapfels von seiner Herkunft aus den Wäldern von Kasachstan über die Vermehrung von nur einigen Sorten schon in der Antike über eine angestrebte Verengung auf nur ausgewählte marktgerechte Sorten bereits zur Zeit des deutschen Kaiserreiches bis zum heutigen Anbau und Supermarktangebot von speziell beworbenen „Markenäpfeln“ – dies auf Kosten der in den alten Sorten noch reichlich vorhandenen gesundheitsfördernden sekundären Pflanzenstoffe.

Dann ging es um den in Hamburg nicht gewährten gesetzlichen Schutzstatus von Obstbäumen, auch nicht für die ca. 500 teils sehr alten Apfelbäume im Langenhorner Diekmoor. Zudem fallen leider auch gemäß der in Hamburg im Februar beschlossenen neuen Baumschutzverordnung Obstbäume nicht unter den gesetzlichen Baumschutz. Auch dürfen sich Garteneigner nach genehmigten Baumfällungen auf privatem Grund nicht für eine Ersatzpflanzung mit Obstbäumen entscheiden. Hierzu dies als Tipp von Joachim Reinig: als Kleingärtner und Genossenschaftsgärtner eine gemeinsame Eingabe an die BUKEA richten.

Davor hatte am 26.04. der Hamburger Tierökologe Micha Dudek die Befunde von seinen ca. 30 gut dokumentierten Besuchen des Langenhorner Diekmoors in der Zeit vom 01.06.2021 bis 31.05.2022 vorgestellt. Das der Präsentation zugrundeliegende, von Rettet-das-Diekmoor mit Spendenfinanzierung beauftragte und unbedingt lesenswerte Gutachten findet sich auf <https://rettet-das-diekmoor.de/tieroekologisches-fachgutachten-von-micha-dudek/>. Für die über 50 interessierten Zuhörerinnen war auch für diese Veranstaltung das attraktive Foyer der HASPA Filiale am Langenhorn Markt ein weiteres Mal kostenlos zur Verfügung gestellt worden. Obwohl in einem Offenen Brief vom 27.03.21 auf das Gutachten aufmerksam gemacht, war von den Bezirksamtsmitarbeitern niemand un-

ter den Zuhörern. Nach einer Begrüßung durch die Stellvertretende HASPA-Filialleiterin Frau Jonasson und Michael Heering von Rettet-das-Diekmoor e.V. ging es im Vortrag um die Entstehung und Entwicklung des Diekmoors zu seiner heutigen, weitgehend von Menschen geprägten Gestalt, die Vorstellung und Bewertung der ganz verschiedenartigen Biotope im Diekmoor als Lebensräumen für die zahlreichen vom Gutachter angetroffenen Tierarten, dann abschließend um die landschafts- und stadtplanerischen sowie Artenschutzgründe für den Erhalt des Diekmoors. Ebenfalls im Gutachten enthalten sind von den Diekmoor-Kleingärtnern erbetene Tipps zur weiteren Förderung der Biodiversität im Diekmoor, diese sicherlich auch für andere Naturgarten-Engagierte von Interesse.

Das Langenhorner Diekmoor, einschließlich des vorgesehenen ca. 16 ha großen Baugebiets, ist bereits seit 1960 als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen, aber hätte lt. Loki Schmidt sogar zum Naturschutzgebiet erklärt werden sollen (Dudek 2023, S. 10). Dennoch wurden dort sowohl im Flächennutzungsplan wie Landschaftsprogramm Flächen für den Wohnungsbau ausgewiesen, so auch im Wohnungsbauprogramm Hamburg-Nord von 2012, dies dort allerdings ohne einen Verweis auf den bestehenden Landschaftsschutz! Wie im Vorlauf bereits sorgsamst von der Ini Rettet-das-Diekmoor dokumentiert <https://rettet-das-diekmoor.de/das-landschaftsschutzgebiet-diekmoor/> belegen sowohl der Vortrag wie auch das Gutachten von Micha Dudek eine sehr hohe Wertigkeit der Diekmoor-Biotope als Lebensraum für eine Vielfalt von Tieren und Pflanzen, darunter mehrere nach Bundesnaturschutzgesetz streng geschützte Arten. Obwohl ehemaliges Hochmoor wurde aus dem Diekmoor dank menschlicher Nutzung eine strukturreiche Kulturlandschaft mit „unterschiedlichen Formen von Gartenbau und Nutztierhaltung, Pferdekoppeln und Nass- und Trockenwiesen, torf-, oberflächen- und grundwassergeprägter Standorten sowie wertvollen Altholzbeständen. Als ökologisch bedeutsam sind besonders die aktuell erhaltenen Übergangsmoorflächen zu bezeichnen“ (Dudek 2023, S. 33/34). Jedoch auch die Kleingärten selbst, diese teils mit naturschutz-engagierten Pächtern, mit ihren Teichen und Beständen von alten Obstbäumen tragen zu dieser Vielfalt bei.² Über die von Micha Dudek in seinen 30 Begehungen des Untersuchungsgebiets über den Zeitraum eines Jahres und dies zu jeweils ganz verschiedenen Tageszeiten angetroffenen Tierarten gab es in seiner

¹ <https://rettet-das-diekmoor.de/offener-brief-zum-abschlussforum-des-bezirksamtes-hamburg-nord-zur-rahmenplanung/>

² *Übrigens werden ja auch in Hamburgs Biotop-Kartierung Kleingärten als eigenständige Biotopen bewertet und dort entweder als Kleingartenanlage EK und oder als Kleingartenanlage, strukturreich EKR erfasst: <https://www.hamburg.de/biotopkartierung/>*

Jedes Biotop zählt!



Foto © bei der Autorin

Die gegenwärtige Kleingartenidylle ...

Präsentation nur eine Übersicht; ergänzende Angaben und tabellarische Aufstellungen enthält das Gutachten:

- Nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU sind alle Fledermäuse streng geschützte Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse; auch nach dem Bundesnaturschutzgesetz sind sie streng geschützt (Dudek 2023, S. 46). Im Diekmoor wurden fünf Fledermausarten nachgewiesen!

- In Deutschland zählen alle heimischen Vogelarten zu den besonders geschützten Arten. Für das Untersuchungsgebiet Diekmoor wurden in 2021/22 insgesamt 78 Vogelarten als Brut- und Gastvogelart registriert; 42 davon dürfen als sichere Brutvogelarten in unterschiedlicher Häufigkeit gelten. Der streng geschützte Grünspecht kommt im Diekmoor als Brutvogel vor; Eisvogel und Singschwan wurden als Gastvogel festgestellt (Dudek 2023, S. 56).

- 3 Arten Molche, nämlich Nördlicher Kammmolch, Teichmolch und Bergmolch, 3 Arten Frösche: Grasfrosch, Moorfrosch und Teichfrosch sowie die Erdkröte konnten speziell im Bereich der Kleingartensiedlung festgestellt werden. Teichmolch und Erdkröte waren in reproduzierenden Populationsgrößen auf verschiedenste Teiche ver-

teilt. Am 26.03.2022 „füllte die Amphibienmigration die Straße.“ „Mit dieser Artenfülle in teils starken Populationsvorkommen (Erdkröte und Teichmolch) muss man das gesamte Untersuchungsgebiet Diekmoor selbst heute noch als Amphibiengebiet von besonderer Güte hervorheben!“ (Dudek 2023, S. 59-60)

- Insekten wurden nur stichprobenartig erfasst; es wurden aber auch so 8 dem Laien wahrscheinlich unbekanntes Käferarten, Hornissen, 6 Arten von Wildbienen, verschiedene Zweiflügler, 18 Tagfalter, das nacht- wie auch tagaktive Taubenschwänzchen und 5 Libellenarten angetroffen. Alle Libellenarten sind auf das Vorhandensein von Gewässern in irgendeiner Form angewiesen. Im Diekmoor profitiert die Artengruppe Libellen von der dort vorhandenen Kombination der Gärten und Wege als warme Offenlandstandorte mit zahlreichen Teichen (Dudek 2023, S. 59)

- Zusammen mit Reh und Rotfuchs treten aus der Ordnung der Beutegreifer im Diekmoor auch Steinmarder, Hermelin und der in der FFH-Richtlinie aufgeführte Europäische Iltis auf.

Fortsetzung Seite 6

Das Diekmoor muss bleiben! Jedes Biotop zählt.

Da lt. Baugesetzbuch bei Bauvorhaben eine Abwägung der Belange des Umweltschutzes, einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege, insbesondere der Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen, Fläche, Boden, Wasser, Luft, Klima und das Wirkungsgefüge zwischen ihnen sowie die Landschaft und die biologische Vielfalt ja vorgeschrieben ist, war ein entsprechendes Gutachten als Input zur Rahmenplanung für die Diekmoor-Bebauung vom Bezirksamt Hamburg-Nord beauftragt und am 02.03.2023 veröffentlicht worden. Aufgabenstellung waren Bestandserhebungen zur „Schaffung einer Bewertungsgrundlage für mögliche Auswirkungen der Planung auf den Bestand an wildlebenden Tier- und Pflanzenarten sowie auf den Biotopbestand“.³

Interessanterweise wurde, trotz der von der Initiative Rettet-das-Diekmoor immer wieder kritisierten Nichtbegehung



Foto © bei der Autorin

Die vorgesehene Klotzbebauung

Diekmoor untersucht

Gegengutachten zum Wohnbauprojekt

LANGENHORN Die Initiative „Rettet das Diekmoor“ präsentiert der Öffentlichkeit am kommenden Mittwoch ein tierökologisches Fachgutachten von Micha Dudek. Das teilte sie der Bezirksverwaltung in einem offenen Brief mit. Die Initiative gab das Gegengutachten in Auftrag, weil sie ein städtisches Gutachten für unzureichend befand. Die städtischen Gutachter hätten die Gärten nicht einmal betreten. In der amt-

lichen „Bestandserhebung zu Fauna und Biotypen“ sei besonders die fehlende Untersuchung im Kerngebiet des Wohnungsbau-Projekts zu bemängeln. Dudek untersuchte das Diekmoor dagegen in einem Zeitraum von zwölf Monaten und wird es der Öffentlichkeit ausführlich vorstellen. (wh)

Mittwoch, 26. April, 19 Uhr
Haspa-Filiale,
Langenhorner Markt 3



Um das Landschaftsschutzgebiet Diekmoor geht es am Mittwoch, 26. April, in der Haspa-Filiale Foto: Für ein grünes Hamburg

aus: Hamburger Wochenblatt, Nr. 26

der Diekmoor-Kleingärten bei der Artenerfassung, auch in dem für das Bezirksamt erstellten Gutachten eine erhebliche Anzahl von z.B. Brutvögeln wie auch Fledermäusen dokumentiert. Als Amphibienarten wurden allerdings nur wenige Erdkröten und Grasfroschkaulquappen und keine Molche aufgefunden. Der Hauptunterschied in den Gutachten liegt somit in den im Bezirksamtsgutachten fehlenden, jedoch von Micha Dudek in seinem Vortrag immer wieder betonten Verweisen auf „Zönosen“ – Lebensgemeinschaften von verschiedenen Arten, die gemeinsam in einem selbst kleinen Biotop vorkommen, dort miteinander in Beziehung stehen und sich deswegen mittels gleich welcher „Ausgleichsmaßnahmen“ eben auch nicht umsiedeln oder anderswie ersetzen lassen. Gerade diese im Bezirksgutachten fehlende Perspektive macht es so bedauerlich, dass trotz Einladung und Vorabankündigung im Hamburger Wochenblatt von den Bezirksamtsmitarbeitern für Micha Dudeks Vortrag kein bekanntes Gesicht anzutreffen war.

³ Rahmenplan Diekmoor. Bestandserhebungen zu Fauna und Biotoptypen. Gesamtbericht. Stand 02.03.2023. Auftraggeber Bezirksamt Hamburg-Nord, Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt. Fachamt Landschaftsplanung. Auftragnehmer Bartels Umweltplanung Hamburg. Eingestellt auf <https://www.hamburg.de/hamburg-nord/in-planung/16710070/diekmoor-gutachten/>

Käse
kauft man
beim



Thomas Gerstenberg
Wochenmärkte: Langenhorn / Fuhsbüttel / Schmuggelstieg



Der BSB Hamburg-Nord berichtet:

Langenhorn-Nord feierte das Fest der Generationen auf dem Käkenhof-Marktplatz

Herrlicher Sonnenschein begleitete den Familien-Aktionstag, den der Seniorenbeirat des Bezirks Hamburg-Nord (BSB HH-N) in Kooperation mit dem Stadtteilverein „LEiLA - Leben in Langenhorn e.V.“ organisierte. Das Fest voller Informationen, Aktivitäten und Attraktionen fand für die Erwachsenen hauptsächlich unter den Themen Sicherheit und Mobilität statt, bei den Kindern standen Umweltbewusstsein, Kreativität, Spaß und Spiel im Vordergrund.



Am Infostand des BSBs Hamburg-Nord berät Dr. P. Sellenschlo. Links daneben Wolfgang Petersen, Vorsitzender des SDV HH-N.

Der BSB HH-N hatte zahlreiche „Akteure“ eingeladen. Auf einem Geschicklichkeitsparcours der Hamburger Verkehrswacht konnten Pedelecs erprobt werden, Kinder sich an das Fahrradfahren gewöhnen. Das beeinträchtigte Fahrverhalten durch die Einnahme von Alkohol wurde durch das Tragen einer „Rauschbrille“ am Infostand des ACE simuliert.

Für Kinder hatte der Automobilclub ein Go-Card mitgebracht. Der ADAC bot freiwillige Fahrsicherheitskurse an. Mit einem Rollator in den Bus richtig einsteigen demonstrierte der HVV mit einem im öffentlichen Verkehr eingesetzten Linienbus. Die Polizei informierte über Mobilität im Alter, Interessenten konnten ihr Fahrrad vor Ort codieren lassen. Die Firma „Besser Zuhause“ machte Vorschläge für eine barrierefreie Wohnung, die haushaltsnahen Dienste boten ihre Hilfen an, das Gesundheitsamt gab Tipps für eine gesunde Ernährung.

Der BSB HH-N informierte über seine Aufgaben und stellte seine noch druckfrische Broschüre „Wegweiser für Seniorinnen und Senioren und deren Angehörige“ mit wertvollen Tipps und Adressen vor. Die Johanniter demonstrierten, wie Ersthilfe geleistet wird. Die HASPA versuchte, den Besuchern das Online-Banking schmackhaft zu machen. Eltern und Großeltern konnten die Veranstaltung nutzen, um Fragen zur

Verkehrserziehung ihrer Kindern bzw. Enkel an die Polizei zu stellen. Der Stadtteilverein „LEiLA“ hatte zudem ein buntes Kinderprogramm zusammengestellt. Ein Zauberer formte aus Luftballons Tierkörper. Schminkkünstler malten fantasiereich Masken in die Gesichter vieler Kinder. Die SAGA hatte das NABU-Fuchsmobil gechartert. Dort „zimmerter“ Kinder unter professioneller Anleitung Nistkästen für unsere gefiederten Nachbarn. Mädchen und Jungen ab sechs füllten ihre Snackbox mit selbstgeschaffenen Gemüseplätzchen und Energiebällchen. Die Stationen Basteln und Knete, Spiel und Bewegung begeisterten den Nachwuchs. Wer sie zukünftig kräftig gießt, kann im Spätsommer die Ernte seines in leere Eierpappen gesäten Pflanzensamens vornehmen. Die Kleinen konnten eigene Memorys erstellen und Blumentöpfe kreativ gestalten. Das Personal des Quartiers-Bauspielplatzes bot Stockbrotbacken über dem offenen Feuer an. Eine Tombola war reichlich mit Preisen bestückt. Das Akustik-Trio „Saints In Action“ begeisterte mit Musik ohne elektronische Verstärker. Die Alten sangen kräftig mit. Auch kulinarisch wurden die Besucher bestens versorgt. Schon traditionell räucherte Kalle Bornhöft leckere Forellen, der Wirt des „Cult“ bot die türkische Spezialität Köfte an, eine Menge Grillbratwürste



Die Veranstalter in Person: Hilke Möller (LEiLA), Werner Hansen (BSB HH-N)

verließen den Stand, das Kuchenbuffet war leergefegt. Aufgrund der großen Nachfrage kamen die Damen des Stadtteilvereins kaum mit dem Kaffeekochen nach.

Von den Akteuren wurde die Möglichkeit der Vernetzung durch eine derartige Veranstaltung geschätzt, zwei von ihnen knüpften bereits Kontakte für ein eventuell gemeinsames Projekt. Der überaus gute Besuch der Veranstaltung und deren von zahlreichen Gästen gelobte tolle Atmosphäre ermutigen die Veranstalter, ein solches Fest auch für das nächste Jahr zu planen.



Hier klappert der Grünschnabel:

Liebe
Langenhornerinnen
und Langenhorner.

Prozent

Als Ausbilder stellte ich gern die Frage: „120 Prozent der Deutschen können keine Prozentrechnung – Stimmt das?“ Abiturienten stimmten zumeist zu – Handelsschüler lachten. Abiturienten kennen das Rechnen über 100 Prozent hinaus: Ein Bahnsprecher, dem hoffnungslos überfüllte Züge vorgeworfen waren, sagte: „Die Züge waren zu 120 Prozent gefüllt.“ Nach dem Motto: Weshalb also Aufregung? So auch die Zahl der eingereichten Grundsteuererklärungen liegt angeblich bei 100,42%. Nicht nur doppelte (digital + Formular) Einreichungen sind Erklärungsmöglichkeiten für die über 425.000 Grundstücke. Denn jede einzelne Eigentümerpartie bei Eigentumswohnungen muss eine eigene Grundsteuererklärung abgeben. Es müssten also gut 500.000 Erklärungen eingetroffen sein. Die genaue Anzahl wurde nicht genannt, nur eine Prozentzahl. Da habe ich meine Zweifel mit den Prozentangaben und ich traue keiner Statistik, es sei denn, ich hätte sie erstellt.

Jede Partei freut sich über ihre erreichten **Prozentanteile**. Da sind die derzeitigen Wahlumfragen doch ein Stimmungsbarmeter. Für mich ein Warnzeichen: Die AfD wurde mit der SPD zusammen auf den zweiten Platz gewertet mit je 18 Prozent beim Deutschlandtrend. Wenn man die 8 Meinungsforschungsinstitute vergleicht, erreicht die AfD in den letzten Umfragen im Juni bei 3 Firmen Werte von 19 oder 20 Prozent. Damit würde sie klar zweitstärkste Kraft in Gesamtdeutschland.

Da sträuben sich mir die Nackenhaare! Laut Deutschlandtrend sind davon rund ein Drittel Wähler, die aus Überzeugung diese Wahl getroffen haben. Zweidrittel haben sich für die AfD entschieden, **weil sie mit dem Agieren der anderen Parteien unzufrieden sind**. Die AfD hat ihre erreichten Werte aus der Wahl von 2021 damit glatt verdoppelt. In den Ostdeutschen Ländern liegt der Wert über 25%! Einen Anteil daran hat natürlich die Ampel-Koalition selbstgemacht. Wichtig waren die Themen Klimaschutz (23%), Inflation (21%), Migration (16%), Wirtschaft (14%) und Bildung (12%). Die AfD verfolgt zum Teil rassistische Ziele und leugnet den Klimawandel...

Die Bürger sind nicht auf den Weg der gesicherten Ener-



„Unser“ Tarpenbek - Wanderweg verkauft?

gieversorgung, Mobilitätswende, Klimaerfordernisse, Heizungsverordnung ... mitgenommen worden. Ein Eingriff in die persönliche Lebens-Atmosphäre. Man hat ihnen zumeist Lösungen vorgesetzt, die für sie -aus ideologischen Gründen geleitet- nicht die besten Lösungen waren oder sind. Wenn CO2 die Messlatte wäre, dann hätten die Kraftwerksentscheidungen einer anderen Reihenfolge bedurft. Und der Krach mit der Technologieoffenheit war unnötig ...

Also richtig wäre **eine gute Politik für alle Bürger - statt Klientelpolitik und Vetternwirtschaft**. Nun ist in knapp einem Jahr die nächste Wahl in Hamburg. Am **9.6.24** sind die Europawahl und die Bezirkswahlen. Da wird entschieden, ob richtig oder falsch regiert wurde und wie die Zukunft von den Parteien gestaltet werden soll. Leider hat das Europaparlament keine volle legislative Gewalt.

Wahlen geben zeitlich begrenzt „Macht“: Bei den Bezirkswahlen 2019 im Bezirk Hamburg-Nord erreichten die GRÜNE 35,7 %, SPD 20,8 %, CDU 17,5 %, DIE LINKE 9,6 %, FDP 7,7 % und die AfD 4,6 %. Die SPD verlor hier sensationell 13,1 % und die GRÜNE gewannen 14,6%! Dadurch konnte ein Bezirksamtsleiter aus den Reihen der Grünen gewählt werden. Gegen das Bündnis GRÜN/ROT konnte keine Oppositionspartei im Bezirk Nord um bessere Politikinhalt kämpfen.

Während frühere Bezirksamtsleiter nach der Wahl erklärten, für alle Bürger der Stadtteile sich einzusetzen, meinte der derzeitige Amtsinhaber, er sei gewählt worden, **um grüne Politik umzusetzen**. Das merkte man leider schnell: Der Tarpenbekwanderweg wurde gesperrt. Die Radwegdiskussionen der verschiedenen Routen: Fahrradschnellweg, Veloroute 4, Radweg auf der Tangstedter Landstraße, Bezirksrouten, Freizeitradrouten - alle auf eigenen verschlungenen Wegen. Die Bürgerbeteiligungen -nicht nur coronabedingt- digital und mit Zufallsbürgern gespickt. Diekmoorbebauung... andere Meinungen verhallen ungehört, wenn sie nicht in das Konzept passten.

Mein Fazit: Ein Wille zur Zusammenarbeit mit großen Teilen der Bevölkerung ist von der Grün/Roten Koalition nicht erkennbar. Beim **Tarpenbek-Wanderweg** ist die Planung: 10m vom Bach entfernt einen Weg durch die Pachtgärten zu legen, statt den vorhandenen „Schauweg“ zum Wandern zu Fuß und per Rad auf eine vernünftige Breite zu erweitern. Im Foto ist sichtbar, dass „unser“ Tarpenbek-Wanderweg verkauft wurde. Das ist höchst seltsam! Warum? Wer ist jetzt der Besitzer?

Die **Radwege Tangstedter Landstraße** wurden -wohl auf Betreiben der SPD- bis nach der Wahl vertagt, statt hier beidseitig einen auf knapp 2m verbreiteten Radweg (parkende Autos mit aufgemaltem Strich 50cm auf die Fahrbahn verlegen) jetzt schon nutzbar zu machen. Dagegen Vorschriften ins Feld zu führen, von denen **begründet abgewichen** werden darf, aber aus Prinzip nicht abgewichen wird, zeigt die Sturheit der Parteien. Auch die Senatsanweisung zum **Diekmoor** könnte statt mit dem strittigem Rahmenplan nun in Absprache mit der Bevölkerung auf eine ökologisch vertretbare Randbebauung reduziert werden – statt des politischen Durchmarsches. Die Langenhorner sind meiner Erkenntnis nach überwiegend be-



Zumutbar sollte ein Radweg schon sein... (Archivfoto)

reit, bezahlbaren Wohnraum zu geben – aber nicht mit dem Plattmachen aller Kleingärten dort und mit Zerstörung von Flora und Fauna. Es ist die **Wegnahme eines Teils unseres Landschaftsschutzgebietes!** Dafür eine uns Langenhornern nicht nutzbare Ausgleichsfläche bei Bad Segeberg zu bieten, ist schon fast unverschämt....

So gibt es derzeit in Langenhorn wohl nur geringe Zustimmungswerte für die im Bezirk mauerfest stehende Koalition. Die Parteien haben nur noch wenig Zeit, uns mit positivem Handeln zu überzeugen, bei ihnen Kreuze zu machen. Dabei wollen wir Bürger nur mit unseren Sorgen ernst genommen werden. Auch mitgenommen werden in eine neue Zeit. Wir wollen keine Parteipolitik mit Scheuklappen. Auch wir in Langenhorn haben das Recht darauf, **gut** regiert zu werden und natürlich ein **Kultur- und Sozialzentrum** zu erhalten.

Euer Grünschnabel

Schutz und Sicherheit
rund um die Uhr
– mit unserem
Hausnotruf

Wir beraten
Sie gern:
Tel. 040/47 06 56

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Hamburg-Nordost e.V.
Steilshooper Str. 2, 22305 Hamburg
www.drk-hamburg-nordost.de
info@drk-hamburg-nordost.de

„Unser“ Raakmoor



Am Freitagnachmittag vor Pfingsten lud TIM STOBBEROCK (Bürgerschaftsabgeordneter) im Namen der SPD Hummelsbüttel zu einem Rundgang im Raakmoor ein. Rund fünfzehn Interessierte schlossen sich der Führung durch den Tierökologen, Buchautoren und Gutachter MICHA DUDEK an. Für dieses Mal sollte es auf verschlungenen Pfaden durch das Raakmoor in Langenhorn gehen. Seit zwei Jahren erarbeiten Stoberock und Dudek ein bis zwei naturkundliche Touren jährlich überwiegend durch den nördlichen Teil der Hansestadt.



Unser Langenhorn ist durch die letzten eiszeitlichen Vorgänge stark geprägt worden, der etwa 300.000 Jahre zu rückreicht (Saale-Eiszeit). In den letzten 2,6 Millionen Jahren wechselten Gletschermassen sowie Kalt- und Warmzeiten einander ab. Die letzte star-

ke Vergletscherung reichte vor 20.000 Jahren bis in den nördlichen Teil Hamburgs. Die eiszeitlichen Bewegungen schoben Böden und Steine aus Skandinavien vor sich her. Im Wechsel von Kalt- und Warmzeiten bildeten sich auch die Urstromtäler von Alster und Elbe. Geestrücken bildeten sich durch Sandablagerungen. Aber auch Tonablagerungen erfolgten und schufen darüber flache See-Bereiche, die im Laufe der Jahrtausende verlandeten und Hochmoore bildeten.

Die Hochmoorbildung hat unterschiedliche Ursachen und setzte vor frühestens 8.000 Jahren ein. Die frühesten Besiedlungsnachweise durch den Menschen reichen wenigstens 15.000 Jahre zurück, und fanden mit Sicherheit noch viel früher statt. Der Torfabbau in diesem Gebiet erfolgte mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts in verstärktem Maß. Das Gebiet des Raakmoores umfasst aktuell etwa 95 Hektar, 35 Hektar stehen davon unter Naturschutz.

Bei den Pferdekoppeln am „Wildes Moor“ hob Herr Dudek die Bedeutung von Knicks als Heckenlandschaften hervor: Schutz vor Wind und Erosion sowie Artenvielfalt. Leider werden alle acht bis zehn Jahre die Sträucher wie Schwarzer Holunder und Hasel zu konsequent „auf den Stock“ gesetzt und auch die Lebensverhältnisse der kleinen Lebewesen beeinträchtigt. Als „Überhälter“ bleiben ältere Bäume erhalten, insbesondere Stieleichen. Eine Pflege- und Nutzungsalternative zur herkömmlichen Vorgehensweise wäre es, nur einen Teil der Gehölze zu „knicken“, und im Umbruch erst viele Jahre später zu pflegen, während sich in der Zwischenzeit die früher geschnittenen Sträucher wieder haben erholen können und so im Frühjahr stets dem erwachenden Leben vertraute Strukturen zur Verfügung stünden.

Im Raakmoor ist ein großer Teil mit Nadel- und Laubholz-

bäumen bewaldet. Prägend für diesen Waldbestand sind die Stieleichen, die die Eicheln in „Pfeifen“ reifen lassen. Traubeneichen, Buchen, Hainbuchen mit gewundenem Stammwuchs – aber auch Exoten wie die Kaukasische Flügelnuß und ehemalige Weihnachtsbäume (Blaufichten) konnten gesichtet werden. Natürlich auch Kiefern, deren Nadeln nur geringen Feuchtigkeitsverlust und Tierfraß erleiden.

Auf Lichtungen wachsen Hexenkraut, Knoblauchrauke, im Halbschatten Wurmfarne, Dickmännchen... Ein Anteil an liegenbleibendem Totholz ist wichtig zur Lebensvielfalt für Spechte und viele Käferarten. An den Wegrändern sind Sträucher wie der Weißdorn und die Wildform der Roten Johannisbeere sowie Wildstauden, wie etwa Maiglöckchen, Bärlauch und Waldmeister zu finden.

Viele Tierarten sind im Raakmoor vertreten. In den Waldbereichen mit dichtem Unterholz sind auch Rehe vorhanden. Im Luftraum über dem Moor fliegen Rauch- und Mehlschwalben. Amselhähne, durch ihren gelben Schnabel kenntlich, und Dohlen wurden gesichtet. Der Kuckuck war laut zu vernehmen – ebenso Spechte bei der Arbeit. Zilpzalp und Singdrossel (3fach wiederholende Rufe) trugen zu einem vielfältigen Konzert bei. Auch eine Feder vom großen Buntspecht wurde gefunden – sowie Weinbergschnecken und natürlich Ameisen.

Von einer Aussichtsplattform aus bot sich ein weiter Blick auf das wiedervernässte Moor. Durch Abtorfungen und Entwässerungen wurde es im letzten Jahrhundert fast vollständig zerstört, auch um Ackerland anzulegen. Am Waldrand befindet sich eine deutlich sichtbare Abtorfkante, wo

der Torfabbau endete. 1977 begann die Renaturierung durch das Gartenbauamt. 1979 wurde das Hauptgebiet des Moores zum Naturschutzgebiet erklärt.

Die Klimafolgen und die CO₂-Realität sind für uns von großer Bedeutung. Deshalb ist die Moorerhaltung und -wiedervernäsung unverzichtbar, denn besonders Moorböden fungieren als CO₂-Speicher. Niedermoor- und Übergangsmoor-Gebiete sind in der Regel von Grundwasser gespeiste Moore, Hochmoore werden dagegen ausschließlich von Regenwasser gespeist.

Nach dem Absterben der Birken im Zentrum der ehemaligen Hochmoorfläche laufen am Rand typische Niedermoorgewächse wie Grauweiden, Schwarzerlen und Gagelsträucher auf. Im Rahmen der Renaturierungen dürfen sich wieder le-



bensraumtypische Pflanzenarten, wie Torfmoose, Moorlilie, Besenheide, Glockenheide und Mittlere und Rundblättriger Sonnentau entwickeln. In den wassergefüllten Schlenken zwischen den Bülden finden sich im optimalen Fall wieder Sumpfcalla und Fieberklee ein. An den Moorrändern wächst der Gagelstrauch, ein würziger Strauch, der bereits in den 1970er-Jahren als großangelegtes Projekt von LOKI



„Unser“ Raakmoor Forts.



SCHMIDT in Zusammenarbeit mit der damaligen STAATSBÄUMSCHULE LANGENHORN vermehrt und neu angesiedelt wurde. Einer der damaligen Auszubildenden, die daran beteiligt waren, war Micha Dudek.

Heute kommen im Raakmoor Moorfrosch, Kreuzotter, zahlreiche Libellenarten, wie die Gemeine Binsenjungfer und die Nordische Moosjungfer vor sowie immer noch einige seltene Schmetterlingsarten wie der Grüne Zipfelfalter.

Es sind verbesserte Moorbereiche entstanden, die viele bedrohte Pflanzenarten der Roten Liste beherbergen. Dazu gehören der Lungenenzian, der Mittlere Sonnentau, die Moorlilie und das Waldläusekraut. Die Quendelblättrige Kreuzblume hat hier ihren einzigen Standort in Hamburg. Hinzu

kommen zahlreiche Amphibienarten, Libellen und Schmetterlinge. Viele Brutvogelarten, Nahrungsgäste und Durchzügler können jedes Jahr im Raakmoor beobachtet werden.

Seit Mai 1998 besteht ein Betreuungsvertrag zwischen dem Bezirk Hamburg-Nord und der NABU-Gruppe Langenhorn/Fuhlsbüttel sowie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW). In einem Pflege- und Entwicklungsplan sind die notwendigen Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung dieses besonderen Lebensraumes erfasst. Eine Möglichkeit, die Bevölkerung auf die Bedeutsamkeit des Gebietes und den Flora – und Faunabestand hinzuweisen, wäre die Aufstellung von Informationstafeln an den Aussichtsplattformen.

Während der Weltwirtschaftskrise wurde der Raakmoorgra-



Ziegeleiteich

ben als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme durch einen freiwilligen Arbeitsdienst ausgehoben. Die benachbarte Siedlung sollte vor höherem Wasserstand geschützt werden. Dadurch sank der Wasserspiegel auch im Torfabbau.

Am Raakmoorsee mit moorig braunem Wasser waren viele verschiedenen Weidenarten, aber auch Eschen, Zitterpappeln, Gewöhnliche Traubenkirschen, Sumpfschwertlilien. Sogar eine kleine Familie der Kanadagans zeigte sich. In der Mitte des Sees befindet sich eine Insel von Seerosen umwachsen. Ein Graureiher überflog uns Besucher. Umgestürzte flachwurzeln Bäume böten mit ihren aufgestellten Wurzeltellern theoretisch Eisvögeln eine wunderbare Brutwand, wenn, ja wenn nicht so viel Unruhe durch Menschen entstünde.

Auf dem Rückweg passierten wir den Ziegeleisee. Eine mächtige Tonschicht reichte einst von Farmsen über Wellingsbüttel bis Hummelsbüttel und Langenhorn. Diese wurde in der Sievertschen Tongrube und den Ziegelei-Teichen zur Herstellung von Ziegeln bis vor 50 Jahren abgebaut und genutzt. Aktuell ist der große See an einen Angelverein verpachtet.

Herr Stoberock dankte Herrn Dudek für die Einblicke in die Fauna und Flora vor Ort und in die Zusammenhänge einer sich regenerierenden Moorlandschaft. Er betonte, wie durch gezielte Überflutung und Ansiedlung typischer Moorpflanzen eine neue Moorbildung angeregt und ein Erholungsgebiet für Tiere, Pflanzen, Luft, Wasser und Menschen erreicht werden kann.

Axel Kloebe / Micha Dudek

Fotos Axel Kloebe

(Weitere Quellen: Bezirksamt HH-Nord, NABU)



Rosen-Kröger seit 1928
Garten- und Landschaftsbau
Tel: 040 - 531 32 15



Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.

Kronstieg 41 - 22415 Hamburg

Telefon 532 24 24



Martha Stiftung

**Betreuungsgruppe Bärenhof
- ein Angebot für Menschen
mit Demenz in Langenhorn!**

**In der Mitte der Gesellschaft
bleiben!**

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung.
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg

Saraha's Comic



Langenhorner Leidenschaften

Omnibusse

Langenhorn ist voller spannender Menschen mit ihren kleinen Freuden und großen Steckenpferden. Jeder von ihnen hat etwas, an dem seine Seele, sein Interesse hängt. Und wir von der Langenhorner Rundschau freuen uns, Ihnen diese „Langenhorner Leidenschaften“ in loser Folge vorzustellen. **Heute: Rainer Ravelin aus dem Agnes-Gierck-Weg**

Was ist Ihre Leidenschaft und wie kam es dazu?



Ich mag alte Omnibusse sehr! Im Jahre 1980 begleitete ich Dieter Bockhorn und Uschi Obermayer nach Bremerhaven. Die fuhren einen zum Wohnmobil umgebauten sog.

SALAMANDER-Bus und sind dann mitsamt dem Bus per

Schiff weiter in die USA gereist. Salamander, das war diese Schuhfabrik aus Kornwestheim, die hatten eine kleine Flotte von Mercedes-Bussen, um darin Ihre Schuh-Kollektionen zu präsentieren.

Von da an hatte es mich gepackt. 1982 kaufte auch ich mir so einen ausrangierten SALAMANDER-Bus und baute diesen bis 1986 in einer alten Halle der Firma Raffay in der Essener Straße zum Wohnmobil um.



Während dieser Zeit beschäftigte ich mich immer mehr mit der Historie von Karosseriewerken. Die alten, runden Karosserien der 1950er Jahre haben mich begeistert, die handwerklichen Fähigkeiten der damaligen Busbauer, auch die geschwungenen Fahrzeugsilhouetten der 1930er Jahre mit ihrer Stromlinienform.

Auch beruflich haben Sie viel Zeit in Bussen verbracht. Waren das auch Oldtimer?

Gelernt habe ich eigentlich Tontechniker. Ich habe in den Siebziger Jahren sehr viel fürs Fernsehen und das Radio gear-



beitet, viele angesagte Sachen haben wir damals gemacht. Ein Höhepunkt waren Aufnahmen in der Karibik, fürs „Traumschiff“-Aber später habe ich mich dann hier in Langenhorn selbstständig gemacht als Tourbusunternehmer. Bis zu drei Busse hatten wir, ich war die allermeiste Zeit selbst als Fahrer unterwegs. Meine Kunden waren oftmals weltberühmte Musiker und ihre Bands, die verlangten immer nach den neuesten Bussen und einer neuen Innenausstattung. Mit historischen Omnibussen hätte ich keinen Auftrag erhalten. Ich habe ausschließlich moderne SETRA Omnibusse der Marke Kässbohrer gefahren.

Dann sind Sie sicher gut herumgekommen?

Oh ja! In ganz Europa. Von Trondheim bis in die Algarve, von London bis Athen. Auch in Kiew bin ich gewesen. Mit wertvoller Fracht...

Die konnte sich wirklich sehen und vor allem hören lassen!



Bad Religion, Joe Cocker, John McLaughlin, Diana Krall, Placebo, The Hollies, Tina Turner, Maria Carey, Shakira, Fury in the Slaughterhouse, Pink und viele andere.

Darüber könnte man sicher ein Buch schreiben. Sie haben aber eins über Ihre Leidenschaft geschrieben: Über Omnibusse!

Heute bearbeite ich bei mir zu Hause all die Informationen über Omnibusse, die ich in den vergangenen Jahren gesam-



melt habe. Dabei habe ich mich auf drei Omnibus-Hersteller konzentriert: KÄSSBOHRER aus Ulm, VETTER aus Fellbach und DRÖGMÖLLER aus Heilbronn. Die Idee für ein Buch wurde konkret, als ich vor einigen Jahren mehr als 300 Werkfotos aus dem Nachlass der Familie Kässbohrer übernehmen konnte.

Zusammen mit dem bekannten Oldtimer-Sammler Georges Carbon aus Luxemburg entstand dann Ende 2022 mein Buch „Kässbohrer-Omnibusse 1929 bis 1941“

Ein großer, fast 400 Seiten starker Bildband im imposanten Querformat. Die darin enthaltenen Fotos sind eine Augenweide. Wo kann man das Buch mal durchblättern?

Ich stelle das Buch zusammen mit ein paar Fotografien in den Räumen der HASPA am Langenhorner Markt aus. Den ganzen Juli und August über. Ein kostenloses Info-Blatt liegt aus, dort stehen auch meine Kontaktdaten, falls jemand Fragen hat. Man kann das Buch auch kaufen, bei der Bücherstube Langenhorn, es kostet 59 Euro.



✂️ Werden auch Sie Mitglied im Langenhorner Bürger- und Heimatverein!

Schicken Sie diesen Abschnitt an: Bürger- und Heimatverein, Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg.

Ja, ich möchte Mitglied im Langenhorner Bürger- und Heimatverein werden. Dies ist meine Beitrittserklärung.

<input type="text"/>	<input type="text"/>
Nachname, Vorname	Geb.-Datum

<input type="text"/>	<input type="text"/>
ggf. weiterer Nachname, Vorname (Paare/Partner)	Geb.-Datum

<input type="text"/>
Firma (bei Firmenmitgliedschaft) oder Verein etc.

<input type="text"/>
Straße, Hausnummer

<input type="text"/>
PLZ, Ort

<input type="text"/>	<input type="text"/>
Telefon	E-Mail

<input type="text"/>
Unterschrift

Ich überweise meinen Mitgliedsbeitrag bei Eintritt in den Verein und danach immer zum Anfang eines Kalenderjahres. Ich wähle folgenden Jahresbeitrag:

Einzelmitgliedschaft: 18 Euro (Mindestbeitrag).
 25 Euro 35 Euro 50 Euro.

Anderer Betrag _____
 Paarmitgliedschaft: 28 Euro (Mindestbeitrag).
 35 Euro 50 Euro 70 Euro.

Anderer Betrag _____
 Institutionelle Mitgliedschaft (Vereine, Gewerbe)
 48 Euro (Mindestbeitrag).
 60 Euro. 75 Euro. 100 Euro.
 Anderer Betrag _____

Konto des Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
 für Ihre Beitragszahlung:
 Haspa, IBAN: DE30200505501032210054
 BIC: HASPDEHHXXX

Wir bestätigen Ihnen Ihre neue Mitgliedschaft schriftlich. Bitte schicken Sie diesen Abschnitt im Briefumschlag an:
Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
 Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
 oder schreiben Sie an vorstand@langenhorner-heimatverein.de

Ich bin auch an einer Mitgliedschaft in der „Geschichtswerkstatt“ interessiert - bitte schicken Sie mir ein Aufnahmeformular!

zu unserem Titelbild:

Rainer Ravelin aus dem Agnes Gierck Weg war früher Busunternehmer und fuhr Showstars und Prominente durch die Welt. Jetzt hat er ein Buch über seine Sammel-Leidenschaft gemacht: Oldtimer-Busse.

Langenhorner Rundschau
Scharnskamp 23f · 22415 Hamburg



Hausmann® Immobilien Beratung

Ein Familienunternehmen – seit 1954 in Langenhorn

Ihr fairer Partner für Verkauf, Vermietung und Verwaltung von Immobilien!

Der Immobilienmarkt wird schwieriger und die Hürden für einen erfolgreichen Immobilienverkauf liegen sehr hoch.

Seit 1954 sind wir, die Familie Hausmann, in Langenhorn als Kaufleute, Makler und Hausverwalter tätig, wir kennen den Markt sehr genau!

Lassen Sie sich gerne von uns beraten, wie Sie trotz veränderter Marktbedingungen für Ihre Immobilie auch heute noch einen fairen Preis erhalten.



Thorsten und Hildegart Hausmann mit den Töchtern Tjersti, Tanja und Dorte

Für ein Beratungsgespräch freuen wir uns über Ihren Anruf:

www.hausmann-makler.de **(040) 529 600 48** info@hausmann-makler.de